

Ergebnisse der ersten Risiko- und Potenzialanalyse 2023/24

Die Ergebnisse der ersten Risiko- und Potenzialanalyse basieren auf Fragebögen für die Schülerschaft und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Fragebogen für die Schülerschaft:

Nähe/Distanz

- Gibt es Situationen im schulischen Alltag, in denen dir Personen zu nahe kommen/kamen?
- Hast du in diesem Zusammenhang in der Schule schon einmal eine Situation/Situationen erlebt, die du als sehr unangenehm empfunden hast, weil deine Grenzen nicht geachtet wurden? Wenn ja, welche war(en) es?
- Was können wir als Schule tun, um diese Situationen zu verbessern? Hast du Lösungsvorschläge?

Orte/Räumlichkeiten

- Gibt es Orte in der Schule, an die du nicht gerne gehst, weil du dich dort nicht sicher fühlst?
- Wenn ja, welche Orte sind das und warum?

Schülerinnen und Schüler-Lehrerinnen und Lehrer-Verhältnis und Lehrerinnen und Lehrer-Verhalten

- Sind eure LuL Vorbilder für euch im respektvollen Umgang miteinander und mit den SuS? Warum?
- Fühlst du dich von deinen Lehrerinnen und Lehrern grundsätzlich als Person ernst genommen und wertgeschätzt?

Atmosphäre des Vertrauens

- Herrscht deiner Meinung nach in der Schule eine „Atmosphäre des Vertrauens“, in der du Menschen finden kannst, denen du alles anvertrauen kannst, was dich belastet? Wenn ja: um wen handelt es sich?
- Was könnte konkret getan werden, um diese Vertrauensatmosphäre wachsen zu lassen, neu zu schaffen oder zu stärken?

Ergebnisse zu dem Fragebogen für die Schülerschaft

Alle 31 SV-Mitglieder nahmen an der Umfrage teil. Für den ersten Themenbereich „Nähe und Distanz“ ergab sich, dass es am Engelsburg Gymnasium nur selten und in Einzelfällen zu Grenzüberschreitungen kam. Genannt wurden hier insbesondere verbale Grenzüberschreitungen innerhalb der Schülerschaft, aber auch zwischen einzelnen Lehrkräften und Schülerinnen und Schüler. Einzelne physische Grenzüberschreitungen wurden im Hinblick auf den Sportunterricht erwähnt. Die Ergebnisse zeigten, dass extern organisierte Präventionsschulungen, auch für die Schülerschaft und die regelmäßige Verwendung von Feedback-Bögen als mögliche präventive Ideen von den Schülerinnen und Schülern angesehen werden. Des Weiteren wurden in diesem Zusammenhang eine Transparenzschaffung von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern und eine Sensibilisierung bezüglich des Sportunterrichts als Lösungsansätze genannt.

Die Ergebnisse zu „Orten und Räumlichkeiten“ zeigten ein grundsätzliches Gefühl der Sicherheit seitens der Schülerschaft. Eine Ausnahme stellten hier das Kellergeschoss, darunter insbesondere das Hausmeisterbüro und der Flur zur Lehrmittelbücherei sowie der Tiefgaragen-Ausgang dar. Als möglicher Lösungsansatz wurden hier eine bessere Beleuchtung und Beschilderung der Notausgänge genannt.

Das „Schülerinnen und Schüler-Lehrerinnen und Lehrer-Verhältnis“ und die „Atmosphäre des Vertrauens“ wurde seitens der Schülerschaft als positiv beschrieben, da sie Lehrkräfte als Vorbilder ansehen und sich im Umgang respektiert fühlen. Dennoch wurden unangenehme und grenzüberschreitende Witze, impulsives oder unfreundliches Verhalten einzelner Kolleginnen und Kollegen negativ wahrgenommen und an dieser Stelle benannt. Die Schülerschaft wünscht sich zur Verbesserung Ansprechpersonen oder Mediatoren und den regelmäßigen Einsatz von Feedbackbögen.

Fragebogen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Welche besonders gefährdeten Personen/Personengruppen und welche Gefährdungsmomente sehen Sie im Kontext „Sexuelle Gewalt“?
- Was können wir tun, um für mehr Schutz zu sorgen?
- Herrscht Ihrer Meinung nach in der Schule eine „Atmosphäre des Vertrauens“? Warum (nicht)?
- Was könnte konkret getan werden, um diese Vertrauensatmosphäre wachsen zu lassen, neu zu schaffen oder zu stärken?

Ergebnisse zu dem Fragebogen für die Mitarbeitenden

An der freiwilligen Umfrage nahmen 41 Personen teil. Zu den besonders gefährdeten Personen wurden alle Schülerinnen und Schüler, insbesondere zurückhaltende, und Kolleginnen und Kollegen, darunter sich im Vorbereitungsdienst befindende Personen und studentische Hilfskräfte, genannt. Als besondere Gefährdungsmomente wurden Klassenfahrten und der Sportunterricht aufgezählt. Ebenfalls wurden Einzel- und Kleingruppensettings und problematische, familiäre Situationen sowie die Nutzung digitaler Medien als Gefährdungsmomente eingestuft. In den Antworten wurden die Teilnahme an Präventionsschulungen, Fortbildungen, Reflexionen und die Schaffung niederschwelliger Gesprächsangebote als Ideen zur präventiven Schaffung von mehr Schutz erwünscht. Zusätzlich wurden hier die Schaffung und Aufrechterhaltung von Sensibili-

tät, Transparenz, Offenheit, einer klaren Grenzsetzung und Wachsamkeit als Elemente erwähnt. In der Regel nimmt ein Großteil der Mitarbeitenden eine Atmosphäre des Vertrauens wahr, selten wurde Gegenteiliges berichtet. Bei einer erneuten Analyse muss bei dieser Frage genauer differenziert werden, ob sich diese auch auf die Beziehungsebene mit den Schülerinnen und Schülern bezieht. Als konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Vertrauensatmosphäre wurden neben Präventionsschulungen die Benennung konkreter Ansprechpersonen und außerdem eine offene und gewaltfreie Kommunikation sowie Supervisionen genannt.

Konkrete Maßnahmen

- Das Voice-Choice-Exit-Prinzip wird im Rahmen der nächsten Gesamtkonferenz erläutert, um es anschließend zu Beginn jedes Schuljahres verpflichtend durch die Klassenleitungen zu vermitteln.
- Es soll eine klare Sichtbarkeit der Schutzbeauftragten geschaffen werden, bspw. über ein Organigramm im Schülerkalender und/oder durch Aushänge an sichtbaren Orten (Schulsozialarbeit, Foyer, Pforte etc.).
- Eine deutliche Beschilderung der Notausgänge zur Tiefgarage sowie eine bessere Beleuchtung im Untergeschoss (Bibliotheksfur) soll geschaffen werden.
- Die Lichtsituation im Untergeschoss des Siemensgebäudes soll verbessert werden (Zeitschaltuhren?).
- Die Teilnahme an der Risiko- und Potenzialanalyse für Lehrkräfte soll für alle im Rahmen einer Gesamtkonferenz verpflichtend sein.
- Für die weitere Arbeit mit Fragebögen müssen differenziertere Fragen verwendet werden.
- Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen initiiert werden.
- Die Schutzbeauftragten kommunizieren die Ergebnisse an den Sportfachschaftsvorstand und initiieren die Reflexion innerhalb der Fachschaft.

- Die Schutzbeauftragten initiieren die Organisation von Präventionsfortbildungen für die Schülerschaft.
- Um zielgruppenadäquat zu arbeiten, müssen zukünftige Risiko- und Potenzialanalysen methodisch differenzierter gestaltet werden. Hier sind niederschwellige Workshopformate denkbar.
- Die nächste Risiko- und Potenzialanalyse soll in quantitativ größerem Umfang stattfinden, indem neben dem Personal und der Schülerschaft auch die Eltern miteinbezogen werden.
- Sichtbarkeit und Relevanz der Präventionsarbeit soll im Rahmen einer Gesamtkonferenz durch regelmäßige Kurzvorträge geschaffen werden.